

wenigen, wie in Bern und Nürnberg, behauptete er sich im ausschließlichen Besitz der Regierung. Da die Eifersucht des Adels und der hohen Geißlichkeit in den Bürgern den kriegerischen Sinn beständig wach erhielt, so war auch die ganze städtische Ordnung auf den Krieg berechnet. Bei jeder Gefahr des Vaterlandes sammelten sich die Zünfte auf ihren Rärmpfplätzen und zu ihren Bannern, zogen zusammen in den Kampf und theilteiferten in der Tapferkeit, und die Städte konnten daher jederzeit sowohl zu ihrer Selbstvertheidigung als zur Unterstützung der Könige eine bedeutende Anzahl geübten Fußvolks (Nürnberg z. B. über 50,000 Mann) aufstellen.

Während der Regierung Friedrichs II. zeigten sich die ersten Spuren von Verbindungen unter den deutschen Städten zum Schutz gegen die Räubereien des Adels, zur Erweiterung ihrer Privilegien und zur schiedsrichterlichen Ausgleichung ihrer Streitigkeiten. 1241 schlossen Hamburg und Lübeck die erste Hanse, der 1300 schon sechszig Städte beigetreten waren, unter welchen Köln, Amsterdam, Bremen, Magdeburg, Danzig und Riga die bedeutendsten waren. Außerdem wurden viele Factorien angelegt, wie London, Brügge, Bergen, Nowgorod. Der Bund hatte ganze Kriegsflotten und Heere; er gab in allen nordischen Kriegen den Ausschlag. Zu ähnlichen Zwecken verbanden sich (1247) Nürnberg, Regensburg, Augsburg, Speier u. a. zum rheinischen Städtebund.

4. Derselbe religiöse Sinn, der die Europäer nach dem Orient führte, veranlaßte die Erbauung prächtiger Kirchen in gothischer (richtiger nordfranzösischer) Bauart, die zugleich ein Beweis von dem ungläublichen Wohlstand der Stifter, Klöster und Städte in Deutschland und Frankreich sind. Der Straßburger Münster, durch Erwin von Steinbach († 1318) gebaut, war das erste deutsche Denkmal der gothischen Bauart, die im Kölner Dom (1248 angefangen) ihre Vollendung erreichte.

#### §. 79.

#### Größte Ausbildung und Verfall der Hierarchie.

1. Schon beim Anfang der Kreuzzüge hatte der Papst, als Urheber und Leiter derselben, seinen großen Einfluß auf die abendländischen Christen gezeigt. Auf ihren Gipfel jedoch wurde die päpstliche Macht erst durch Innocenz III. (1198—1216) gebracht, einen kräftigen und gelehrten Mann, der zuerst im Kirchenstaate (s. §. 73) die Souveränität ausübte, und durch die Gründung des lateinischen Kaiserthums auch die meisten Länder des byzantinischen Reichs seiner geistlichen Gewalt unterwarf. Den Bann, den zuerst Gregor VII. gegen den Kaiser ausgesprochen hatte, wendete Innocenz auf ganze Länder an (Interdict), wie auf England unter Johann ohne Land, und dadurch zwang er diesen Fürsten, sein Königreich als päpstliches Lehen anzunehmen. Gegen die im südlichen Frankreich und in einzelnen Theilen von Italien, hier besonders unter dem Schutz der Schibellinen, hervortretenden Ketzer, welche die Oberhoheit des Papstes in der Kirche nicht anerkannten, ließ Innocenz das Kreuz predigen, worauf gegen die Albigenser und Waldenser mit